

Von der Grube zum Badeparadies

Landschaftswandel: 35 Jahre Naherholungsgebiet am Kulkwitzer See

GRÜNAU

Er hat mittlerweile seine Jugendjahre hinter sich gebracht – der Kulkwitzer See kann jetzt auf 35 Jahre als Naherholungsgebiet zurückblicken. Als das einstige Tagebauloch im Jahre 1973 offiziell für die Badelustigen geöffnet wurde, konnten sich nur wenige vorstellen, wie schnell sich rings um die Messestadt eine ganze Reihe von Gewässern entwickeln würde. Der Kulkwitzer See steht damit exemplarisch für den neuen Umgang mit den alten Kohlegruben. Auch wenn die Konkurrenz durch Cospudener, Schladitzer oder Markkleeberger See inzwischen greifbar ist – der Kulkwitzer See hat seinen besonderen Reiz bis heute nicht verloren.

Geradezu als Glücksfall gilt die unschlagbare Wasserqualität – was Badegäste einfach nur als angenehm empfinden, ist für Taucher geradezu paradiesisch. Kein Wunder, kommen doch besonders an den Wochenenden Unterwasserfreunde von weither an das Gewässer am Rande der Messestadt. Ein Anziehungspunkt ist der Kulkwitzer See seit vielen Jahren auch für Dauer-camper – viele von ihnen nutzen fest reservierte Plätze. Hier haben sich mittlerweile Nachbarschaften wie in einem Kleingartenverein herausgebildet.

Bis zum Paradies für Erholungssuchende war es ein langer Weg. Seit 1860 wurde in dem Gebiet rund um Markranstädt Braunkohle aus der Erde geholt, bis weit ins 20. Jahrhundert hinein ganz klassisch unter Tage. An diese Zeit wird übrigens in der Markranstädter Heimatstube unter anderem mit einem nachgebauten Stollen erinnert. Vor genau 50 Jahren gab es erste Pläne, die Kulkwitzer und Miltitzer Grube in einen See zu verwandeln. Seit 1961 gibt es den Zweckverband Erholungsgebiet Kulkwitzer See, zwei Jahre später wurde die letzte Braunkohle gefördert. Sechs Jahre später nahmen bereits die Uferbereiche Gestalt an.

Für den richtigen Schuss maritimes Flair sorgte 1972 ein ausgedienter Saalelastkahn, der sich in eine Schiffsgaststätte verwandelte. Hinzu kam ein eigens an-



Strandleben am Kulkwitzer See. Im Hintergrund erkennbar der Saalelastkahn, der gerade zur Schiffsgaststätte umgebaut wird. Fotos: Gerhard Wolf

gefertigter Leuchtturm aus einem riesigen Stahlrohr. Beides sind noch heute die Wahrzeichen des Sees. Nicht zuletzt trug auch der aufstrebende Stadtteil Grünau zur Beliebtheit des Gewässers bei – und schließlich hat auch nicht jedes Neubaugebiet einen Nacktbadestrand vor der Haustür. *Bert Endruszeit*

@ www.kulkwitzersee.com



Eine Aufnahme aus der Zeit der Flutung des Sees.

STICHWORT

Kulkwitzer See

Das beliebte Erholungsgebiet verfügt über eine Fläche von 450 Hektar, dabei machen Wald und Wasser jeweils 150 Hektar aus. Der See ist in sei-

ner größten Ausdehnung 2700 Meter lang und 1100 Meter breit. An seiner tiefsten Stelle reicht er bis zu 36 Meter unter die Wasseroberfläche.



Eigens aus dem Ostseebad Heringsdorf „eingeflogene“ Strandkörbe sorgen frühzeitig fürs passende Urlaubsgefühl.

